

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 10 (1901)
Heft: 46

Rubrik: Theater : Repertoire vom 17. bis 24. November

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

oder 10 Proz. auf den Zimmerpreis anbieten. Zur Begründung dieses Ansinnens wird die faule Redensart aufgeführt, die Rabatmarken in dem Kursbuch solle in erster Linie für den inserierenden Hotelbesitzer eine Kontrolle insofern abgeben, als derselbe sich nach den Rabatmarken vorweisenden Reisenden den Wert seiner Insertion berechnen könne.

Das ist ein Mumpitz, den der Sehende und der Blinde greifen kann. Der Verlag führt die Rabatmarken ganz selbstverständlich nur ein als Köder für sein Kursbuch. Wie der Hotelbesitzer, der sich darauf einlässt, dabei fährt, ist ihm völlig gleichgültig; das bedarf gar keines näheren Beweises. Obendrein zerstreut er seine „renommiertersten“ Hotels ganz scrupellos in die drei feindlichen Konkurrenten:

- Ohne Rabatmarken;
- mit Rabatmarken von 5 Prozent;
- mit Rabatmarken von 10 Prozent.

Alles zu keinem anderen Zwecke, als einen neuen Köder für sein Kursbuch zu erlangen. Wir müssen gestehen, bisher einerseits noch keiner schlaunere, andererseits aber auch noch keiner dummdreistesten Spekulation dieser Art begegnet zu sein. Wir können nur dringend raten, den Köder streng unbeachtet oder — vielleicht ist das noch besser — das ganze Kursbuch schwimmen zu lassen. Denn der Verlag zeigt nunmehr offen die Absicht, als bedrohende, verderbliche Schlange, als absoluter Beherrscher, als Tyrann sich aufzuspielen. Solche Tieren muss aber ganz besonders das Hotelgewerbe aus dem unumgänglichen Gebot der Selbsterhaltung beim Auftreten des ersten Unterjochungsglutes mit aller Energie abstellen.⁴



(Mitteilungen für die Kleine Chronik werden stets mit Dank entgegengenommen.)

Biel. Herr Jules Messeri, vormals Hotel Eiger in Bern, hat das Hotel de France (ehemals Hotel de Paris) vis-à-vis dem Bahnhof übernommen.

Glion-Naye. Le total des recettes du 1^{er} janvier au 30 septembre 1901 s'élève à fr. 154,547.— (en 1900 fr. 142,818.45).

Karl Bädeler. Am 8. November war der hundertste Geburtstag Karl Bädeler's, des Begründers des bekannten Reisehandbuchs.

Prag. In hier verstarb im Alter von 66 Jahren Herr Carl Viktor Seltenmann, Besitzer des Hotel Blauer Stern in Prag.

Stuttgart. Das Hotel Victoria hat der Besitzer, Herr Carl Reiniger, seinem Schwiegersohn, Herrn Anton Looschmidt in Pacht gegeben.

Thun. Nach langer, schwerer Krankheit verstarb hier im Alter von 49 Jahren Fräulein Mathilde Itten, Mitbesitzerin der Pension Itten. Das Geschäft wird in der gleichen Weise und unter derselben Firma, Geschwister Itten, weitergeführt werden.

Berichtigung. In vorletzter Nummer brachten wir die Notiz betr. eine elektrische Schnellbahn Basel-Simplon und fügten bei, dass solche bereits zwischen Berlin-Hamburg und Paris-Brüssel in Betrieb sind, wogegen es hätte heissen sollen „projektiert sind“.

Berlin. Die Direktion des neu eröffneten Hotel Lindenhof unter den Linden übernahm Herr Louis Engel (früher Hotel Germania daselbst). — Das Hotel Vier Jahreszeiten kaufte für 1,600,000 Mk. Herr Albert Brandt. Es soll unter dem neuen Namen „Hotel Prinz Albrecht“ weiter geführt werden.

Chemin de fer Montreux-Les Avants. Les essais, les inspections par les soins du Département fédéral on eu lieu. On espère que la collaudation pourra se faire lundi prochain; en ce cas, l'inauguration aurait lieu mardi et l'ouverture de la ligne mercredi.

Pilatusbahn. Die Pilatusbahn beförderte im Monat Oktober 1570 Personen (1900: 2096). Die Toleinnahmen von Anfang Januar bis Ende Oktober betrugen 248,912 Fr. 76 Cts. gegenüber 274,930 Fr. 21 Cts. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Bergbahn Lauterbrunnen-Mürren. Die Generalversammlung der Aktionäre hat den Umbau der Seilbahn für den elektrischen Betrieb beschlossen; bis jetzt wurde Wassergewicht für diese Strecke als bewegende Kraft verwendet. Der Bundesrat beantragt nun den eidgen. Räten die Konzession in diesem Sinne abzuändern.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. Vom 26. bis 1. Nov. waren in Davos anwesend: Deutsche 557, Engländer 342, Schweizer 263, Franzosen 90, Holländer 85, Belgier 27, Russen 18, Österreicher 41, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 99, Dänen, Schweden, Norweger 23, Amerikaner 24, Angehörige anderer Nationalitäten 23. Total 1701.

Lausanne. En séjour dans les hôtels de 1^{er} et de 2^e rang de Lausanne-Ouchy, du 19 oct. au 25 oct.: Angleterre 951, Allemagne 425, Suisse 684, France 777, Autriche 181, Russie 18, Oesterreicher 41, Portugalien, Spanier, Italiener, Griechen 99, Dänen, Schweden, Norweger 23, Amerikaner 24, Angehörige anderer Nationalitäten 23. Total 1701.

Die Bahn kommt! Die „Alpine Post und Engadiner-Express“ meldet von St. Moritz: Das Hotel Caspar Badrutt wird um ein Stockwerk erhöht und mit Centralheizung und Lift versehen. — Das Hotel Steffani baut eine neue Veranda und grosses Vestibul. — Das Hotel Schweizerhof erhält einen Anbau mit Billardsaal. — Das Hotel Bellevue ist ein Restaurant erweitert worden. — Das Hotel Petersburg wird um einen Anbau mit Speisesaal und Damensalon vergrößert. — Dass das Neue Stahldam um ca. 100 Betten vergrößert wird, haben wir bereits gemeldet.

Ein Rieseneisener Champagnerflasche bildete eine Sehenswürdigkeit für die Besucher des diesjährigen Dürkheimer Wurstmarktes. Das Ungeheuer war von der Sektellerei Wachenheim aufgestellt und hatte einen Rauminhalt von über 100,000 Flaschen. Sie barg in ihrem Unterbau ein im gotischen Stil gehaltenes originelles Probierzimmer, einen kleinen Ratskeller mit sechsteiliger Kreuzgewölbe. Thüre und Fenster hatten kunstvolle Glasfüllungen, worauf der Champagner von der Rebe bis zum Konsum dargestellt war. Die Flasche war auf einen zeltartig überdeckten Sockel gestellt und bot Platz für etwa 50 Gäste.

Die Beleuchtung der Aareschlucht bei Meiringen ist letzter Tage einer Probe unterworfen worden. Ausser den Glühlichtern in den Tunneln und Galerien haben 24 Bogenlampen, zum Teil hoch zwischen den Schluchtwänden hängend, die Klüfte mit prächtigen Lichteffekten ausgestattet. Die Kritik schreibt man den „Basel. Nachr.“ hat sich vorzeitig über die Wirkung der Aareschlucht-Beleuchtung ausgesprochen; von einer Veranstaltung kann keine Rede sein. Es mag den Besucher allerdings frappieren, haben die Runsen und Feilschlünde mit der Installation des modernen Lichtes versehen zu finden. Qualmende Kienfackeln und gespenstische Schatten auf den schwach erhellten Felswänden würden manchem vielleicht die richtige Staffage der natürlichen Schlucht gewesen sein, aber wenn er die wunderbaren Lichtwirkungen elektrischer Lampen in dieser Klüfte gesehen hat, so wird er bekennen müssen, dass die Aareschlucht-Beleuchtung eine sehr anerkennenswerte Sehenswürdigkeit ist.

Verkehrswesen. Auf Einladung des schweizerischen Eisenbahndepartements hat die Generaldirektion der Bundesbahnen die Frage geprüft, ob nicht ein für das ganze Jahr geltender Fahrplan aufgestellt werden sollte. Die Generaldirektion ist indessen zu einem negativen Resultate gelangt und empfiehlt dem Eisenbahndepartement, an dem bisherigen Usus festzuhalten, wonach ein Winter- und ein Sommerfahrplan ausgeben wird. Die Schweiz sei eben an die Anschlüsse der fremden

Bahnen gebunden und diese geben ihre Fahrpläne zweimal im Jahre aus. Dazu komme, dass durch die während des Jahres erfolgenden Eöffnungen neuer Linien im In- und Auslande, die Einführung von Konkurrenzlinien, Ausbau von Linien auf Doppelspur und durch viele andere Umstände Änderungen im Fahrplan herbeigeführt werden. Ueberhaupt habe der schweizerische Fahrplan wegen der grossen Verschiedenheit des Sommer- und Winterverkehrs in den verschiedenen Jahreszeiten ganz verschiedenen Ansprüchen zu genügen.

London. Die Londoner Kellner beabsichtigen einen allgemeinen Ausstand wegen der angeblich unwürdigen Behandlung, die sie zu ertragen haben. An der Spitze der Bewegung steht die Vereinigte Kellner-Genossenschaft, die bereits eine Massenversammlung einberufen hat, um die geeigneten Massnahmen zu beraten. Vor Kurzem hatte man bereits ein Zitat erteilt, in welchem die Besitzer und Leiter von Hotels und Restaurants ersucht werden, Delegierte zu einer Konferenz mit dem Kellner-Ausschuss zu ernennen, um die Beschwerden in freundschaftlicher Weise zu besprechen. Die Besitzer und Leiter wissen wohl, dass sich unter den Tausenden von Beschäftigten Londons viele Hunderte von Kellnern befinden. Sie haben gar nicht darauf geantwortet. Wie der Sekretär derselben erklärte, handelt es sich namentlich um Feststellung eines Minimal-Gehaltes und einer Maximal-Arbeitszeit. Man will raten, auf ein Schilling pro Stunde und letztere auf 10 Stunden beschränken. Der Ausschuss ist aber noch weiter gegangen. Er hat an den Londoner Grabschaftsamt eine Petition gerichtet, in der um Einführung einer Klausel in alle Pachtverträge für Hotels und Restaurants in der neu anzulegenden Avenue vom Strand nach Holborn gebeten wird, der zufolge die Kellner nicht über 10 Stunden an sechs Tagen der Woche beschäftigt und nach 10 Uhr abends in den Hotels zu bleiben sollen, wie sie die Trade Union aufgestellt hat.

Calais-Dover unterseisch. Eine Reise von Calais nach Dover in einem unterseischen Passagierdampfer zu machen, mag vielleicht vielen als ein Plan erscheinen, den sich erst in ferner Zukunft verwirklichen dürfte. Aber es gibt in Paris Leute, die glauben, dass wir bereits in kurzem einen unterseischen Kanalampfer besteigen werden, sowie wir uns jetzt der Untergrundbahn anvertrauen. Die Ausführung dieses kühnen Planes erläutert Emile Duboc in der Zeitschrift „Le Yacht“. Daraufhin suchte ihn ein Journalist auf, um über den interessanten Gegenstand weitere Mitteilungen zu erhalten. Der Typus des für die Verbindung zwischen Frankreich und England vorgeschlagenen Unterseebotes ist der „Goubet“. „Glauben Sie wirklich“, lautete die Frage, „dass wir hoffen dürfen, das Unterseebot für den Personenverkehr verwerten zu können?“ — „Ja“, lautete die Antwort, „ich hoffe es“. Was würden wir dadurch gewinnen? — „Ein Vorteil wäre die Abwesenheit der Seerkrankheit. Ein Unterseebot würde in einer gleichmässigen Tiefe von 45 bis 50 Fuss fahren und von einem Stahldraht geleitet sein, über den es durch elektrische Motoren gezogen würde. Es würde so in einer horizontalen Lage bleiben, kein Hindernis haben und sich mit einer Minimalgeschwindigkeit von 20 Knoten pro Stunde bewegen. Ein anderer Vorteil ist, dass das Unterseebot nicht vom Nebel geindert würde, und die Passagiere und Postsaachen würden sich niemals den Verzierungen aussetzen, die so oft zur Winterzeit den Verkehr auf dem Kanal hindern. Auch raues Wetter würde das Unterseebot nicht berühren, und die Tiefe, in der das Schiff fährt, würde der Gefahr von Zusammenstößen, die auf der Oberfläche so häufig sind, vorbeugen.“ — „Wie steht es mit der Atmung dort unten?“ — „Das wäre nicht schwieriger, als bei den Untergrundbahnen. Ist die Luft im „Goubet“ schlecht, so wird sie ausgetauscht und durch frische Luft ersetzt.“ Auf die Bemerkung, dass die Fahrt von Calais nach Dover einen ziemlich langen Aufenthalt unter dem Wasser zur Folge habe, erwiderte Duboc, dass das Unterseebot „Goubet“ mit einem mit dem Kapitan und drei oder vier Mann auf 6 Stunden untergetaucht wäre, ohne dass sie eine Unbequemlichkeit erlitten hätten. Duboc zeigte dabei die Zeichnung des Modells eines unterseischen Personendampfers, der 50 Fuss misst und eine Besatzung von fünf Mann haben soll. Goubet experimentiert seit zwanzig Jahren mit seiner Bründung.

Die schweizerische Postverwaltung erlässt folgende Verfügung: „Wie in letzter Zeit festgestellt worden ist, entsprechen die von der Privatindustrie hergestellten Postkarten in Bezug auf die Grösse oft nicht den in dieser Hinsicht aufgestellten Vorschriften. Sowohl für den Verkehr im Innern der Schweiz, als auch für den Verkehr mit dem Auslande ist vorgeschrieben, dass die Postkarten die Dimensionen von 14 cm in der Länge und 9 cm in der Breite nicht überschreiten dürfen. Im ferneren ist vorgeschrieben, dass die Privatpostkarten den von der Postverwaltung herausgegebenen (im Auslandsverkehr denjenigen der Ursprungsverwaltung) entsprechen und somit die gleiche Grösse wie jene Postkarten aufweisen müssen. Da nun aber gegenwärtig eine grosse Zahl von Privatpostkarten sich im Verkehr befinden, die über die genannten Gröszenverhältnisse hinausgehen, so wird im Sinne einer Toleranz auf Zusehen hin verfügt, es seien solche Karten, welche bis zu 1 cm, die obenstehenden Masse überschreiten, oder bis zu 1 cm, unter denselben gehalten sind, sowohl im In- als im Auslandsverkehr nicht zu beanstanden. Im Versand nach dem Auslande kann jedoch keine Gewähr dafür übernommen werden, dass derartige Karten auf fremdem Gebiete nicht beanstandet werden. Privatpostkarten dagegen, welche eine grössere Fehlergrenze aufweisen, sollen sowohl im Inlandsverkehr als beim Versand nach dem Auslande nicht als Postkarten, sondern als ungenügend frankierte Briefe behandelt und taxiert werden. Im internen Verkehr sind solche mit 5 Cts. frankierte Karten somit mit einer Taxe von 5 Cts. zu belegen, sofern deren Beförderung nicht im Lokalfahrt stutzfinden kann. Im letzteren Falle tritt eine Taxation nicht ein, da die vorhan-dene der Frankatur von 5 Cts. auch für Briefe genügt ist. Im Verkehr mit dem Auslande sind sie als ungenügend frankierte Briefe zu bezeichnen und unterliegen am Bestimmungsorte einer Taxe, die dem doppelten Betrage der fehlenden Frankatur entspricht. Nicht frankierte Karten, welche obigen Fehlergrenzen nicht entsprechen, sind im internen sowohl als im Auslandsverkehr als unfrankierte Briefe zu behandeln. Die vom Auslande eingehenden frankierten Privatpostkarten, welche den vorgeschriebenen Massgrössen nicht entsprechen, sollen nur dann taxiert werden, wenn sie im Ursprungslande als ungenügend frankiert bezeichnet worden sind.“

Ersatz. Tänzer (auf einem Ball): „Haben Sie die Polonaise noch frei, mein Fräulein?“ — „Tänzerin: „Ne, leider nicht. Aber wenn Sie mir die Majonaise spendieren wollen, dann bin ich einverstanden!“

Die verträtsliche Kiste. In Todtnoos im Schwarzwald hatte ein Gastwirt ein zu kleines Süßchen bekommen und teilte das seinen siebenjährigen Ältesten mit: „Josef, du hast ein neues Brüdchen bekommen!“ — „O, das weiss ich schon ein paar Tage lang, und weiss auch, wie's angekommen ist!“ antwortete der Kleine geheimnisvoll und wichtig. — „Aber, Bülde, woher willst du das wissen?“ fragte der erstaunte Vater. — „Ja, weiss, Vater, in der Kiste ist's angekommen, die drunten im Hof steht“, sagte der Bub mit schlaue Miene. — „Aber woher willst du wissen, dass das Brüdchen drin war?“ — „Aber, Vater, meinst ich wär' noch so dumm und könnt' nicht lesen? Auf der Kist' hat's draufgestanden: Vorsicht! Sendung von Süßlein (bekannte Champagnerfabrik). Nicht stürzen! Vor Nässe zu bewahren! Bei Ankniff gleich trocken zu legen!“

Theater.

Repertoire vom 17. bis 24. November.

Stadt-Theater in Zürich. Sonntag: *Mignon*. Montag: *Aida*. Mittwoch: *Czar und Zimmermann*. Donnerstag: *Die Meistersinger von Nürnberg*. Freitag: *Maria Stuart*. Samstag: *Die rote Robe*. Sonntag nachm.: *Im weissen Rössl* und *Als ich wieder kam*. **Pflanzentheater in Zürich.** Sonntag nachm.: *Die Herren Söhne*. Abends: *Der Prophet*. Dienstag: *Die Mitter*. Donnerstag: *Drei*. Sonntag: *Die Mitter*.

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler.

und höher! — 14 Meter — franko ins Haus! Muster zu Auswahl, ebenso von schwarzer, weisser und farbigem „Henneberg-Seide“ für Blousen und Roben, von 95 Cts. bis Fr. 23.30 per Meter.

Nur ächt, wenn direkt von mir bezogen.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

Bail-Seiden-Robe Fr. 13.30

Eiserne Bettstellen



von gewöhnlicher bis feinsten Ausführung für Kinder und Erwachsene; Spiral-Stahlrohr-Matratzen, bestes bekanntes System, adaptiert von einer Reihe von Experten. — Waschische, Handtuchständer, Toilettenpiegel, Krankentische, Grosser Vorrat und billigste Preise. — Illustr. Kataloge gratis und franko. (Zu 1000 g) 1101

SUTER-STREHLER & Co., Mech. Eisenmöbel-Fabrik, ZÜRICH.

ZU VERPACHTEN.

Restauration Utokulm und Hotel & Pension Uetliberg

jedes für sich oder zusammen. 605 ZAI0991 Auskunft im Direktions-Bureau Uetlibergbahn Zürich.

Londoner Phoenix

Englische Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuer und Chomageschaden. — Gegründet 1782. — Bezahlte Entschädigungen über 600 Millionen Franken. Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf Gebäude, Mobilien, industrielle Risiken zu vorteilhaften Bedingungen. Sie besorgt ebenfalls die sog. CHOMAGE-VERSICHERUNG (Betriebsunterbrechung infolge Feuersbrunst). Es empfiehlt sich dieselbe ganz besonders für die Herren Hotelbesitzer. Eine grosse Anzahl Hotels jeden Ranges bereits gegen Chomage versichert. Zur Erzielung weiterer Auskünfte sowie zum Abschluss von Versicherungsverträgen beliebe man sich an die General-Agenten in den verschiedenen Kantonen, sowie an Herrn Alfred Bourquin, Director der schweizerischen Filiale in Neuenburg zu wenden.

AVIS.

Les Certificats et Contrats d'engagement pour employés, introduits par la Société Suisse des Hôtelières, sont envoyés aux membres contre remboursement par LE BUREAU CENTRAL OFFICIEL A BALE. Certificats: Cahier à 50 feuilles fr. 3.50 „ à 100 „ 6.— „ à 200 „ 10.— Contrats d'engagement (allemand ou français) le 100 2.50

Zu pachten ev. zu übernehmen gesucht Eine feine Familienpension

von 30—35 Betten, vorzugsweise in Florenz oder Rom. Referenzen bei erster Schweizerbank. Offerten befördert die Expedition unter Chiffre H 525 R.

Zu verkaufen ev. zu verpacken.

Ein neues, gut eingeführtes Hotel in einem industriellen und viel besuchten Fremdenort. Jahresgeschäft. Anfragen unter Chiffre H 519 R befördert die Expedition.

Spezialität in Bügelmaschinen mit Gas- oder Dampfheizung, elastischer Pression und automatischem Einlassapparat für Hand- u. Motorbetrieb. Einziges System, womit gestärkte Gardinen gebügelt werden können. Maschinenfabrik C. Seguin, Mülhausen i. E. Prospekt und Preisliste gratis und franko. 1269



Mech. Leinenweberei mit elektr. Betrieb neuesten Systems. Handweberei. MÜLLER & Co. Langenthal (Bern).

Wir sind die einzige Langenthaler Leinenfirma mit eigener Sechan. Weberei und erbitten genaue Adressierung um Ver-wandlungen mit künft. laufendem Brie. Geschäft zu vermeiden.

Nur garant. beste, haltbarste Qualitäten in

Hotel-Leinen mit und ohne eingewob. Namen Tischzeug, Servietten, Kissenanzüge, Leintücher, Küchen- und Officetücher, Waschservietten, Schürzen etc. **Passier-Etamines** in Wolllwirn, Leinen und Baumwolle. Garant. beste zweckmässige Qualitäten. Durch Spezial-Einrichtungen 25—30% billiger als Konkurrenz. **Brautausstattungen** Meterweise und fertig vernäht. Vier grosse Albums feinsten Handstickerei jeder Art.

Pacht, Kauf oder Beteiligung.

Tüchtiger, in der Hotelindustrie erfahrener Mann, Deutschschweizer, sucht ein gut besuchtes und nachweisbar rentables Hotel-Pension, Jahres-geschäft, mit ca. 60 Betten und vollständigem Inventar, an stark besuchtem Fremdenplatze auf einige Jahre zu pachten, mit Vorkaufrecht nach Ablauf des Pachttermins. — Bei nachweisbar guter Rendite sofortiger An-kauf nicht ausgeschlossen. — Reflektant wäre auch bereit, sich an gutem Geschäft aktiv zu beteiligen. Offerten sub Chiffre Hc 5084 Z an Haasenstein & Vogler in Zürich. 509

Vins fins de Neuchâtel SEPT MEDAILLES D'OR ET D'ARGENT. Propriétaire à Neuchâtel. Expositions universelles, internationales et nationales. Membre du Syndicat des Négociants en Vins de France. Marque des hôtels de premier ordre. Dépôt à Paris: J. Huber, 41 rue des Petits Champs. Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 38 Queen Street City E.